

Frauenpower statt Quote

Sozialkompetenzen als Frau sinnvoll einsetzen für den Erfolg

Um als Frau im technischen Umfeld erfolgreich zu sein, braucht es keine Quote, sondern vor allem die Bereitschaft, selbstverantwortlich zu agieren. Dazu gehört, sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu sein – und mit einigen Mustern aus der Sozialisierung aufzuräumen.

Marion Bourgeois

Im Qualitätsmanagement bedarf es einer hohen Frustrationstoleranz. Egal ob männlich oder weiblich, ein besonders harmoniebedürftiger Mensch wird sich hier schwer tun. Schließlich gilt es immer wieder, auf Missstände hinzuweisen. Dies charmant zu tun und den Prozess souverän zu

moderieren, gelingt Frauen aufgrund ihrer Sozialisation in der Regel gut. Frauen sind oftmals nicht nur in der Lage, sondern meistens auch bereit dazu, alle Beteiligten an einen Tisch zu holen, Themen von Mensch zu Mensch zu klären und so einen gemeinsamen Weg aus dem Dilemma zu finden

Heikle Gespräche souverän führen
Schwieriger wird es, wenn es darum geht, permanent auf sich aufmerksam zu machen oder schwierige Gespräche zu führen. Männer kennen im Normalfall ihre Ziele sehr genau und wissen auch, welche Kompetenzen dafür nötig sind. Frauen



tun sich schwerer damit, sichtbar zu werden. Doch erfolgreich sind genau diejenigen, die heiklen Gesprächen nicht aus dem Weg gehen! Die entscheidende Frage lautet hier: Mit WEM müssen wir WIE reden?

Gespräche scheitern meistens an zwei Faktoren: unterschiedliche Auffassungen und starke Emotionen. Beides potenziert sich, je mehr auf dem Spiel steht. Leichter gelingt dies, wenn wir folgende Punkte berücksichtigen:

- Sind wir ehrlich mit uns selbst?
- Was wollen wir wirklich?
- Berücksichtigen wir Fakten UND Emotionen?
- Herrscht Vertrauen zwischen uns? Was tun wir, um es aufzubauen?
- Hören wir zu oder formulieren wir unsere Antworten schon, während unser Gesprächspartner noch erzählt?
- Sprechen wir Klartext oder verlieren wir uns in diplomatischen Floskeln?

Wenn wir alle Fragen beantwortet haben, können wir guten Gewissens jede Diskussion führen. Mit dem Kollegen, dessen Art und Weise uns täglich nervt und dem Chef, der uns endlich für unsere Leistung sehen soll!

Bestandsaufnahme mit System

Betrachten wir nicht nur Karriere, Status und Macht, sondern die Vision und den Sinn, punkten Frauen in technischen Führungspositionen – und schaffen es dadurch leichter, die Menschen mitzunehmen und ein Team zu führen. Wie immer bestätigen Ausnahmen die Regel. Und weil es davon im Qualitätsmanagement jede Menge gibt, nehmen wir noch eine wichtige dazu: In einem Zeitalter, in dem wir getrieben sind von immer schneller auf uns einprasselnden Veränderungen, ist es zunächst wichtig, zur Klarheit zu kommen:

1. Von der Unsicherheit zur Klarheit

Im Leben ist es wichtig, zuerst zu schauen, wo wir hin möchten:

- Was treibt uns an?
- Welche Werte wollen wir wirklich leben?
- Was könnte unser Ziel sein, oder zumindest eine Zwischenstation auf dem Weg dorthin?

Haben wir uns mit diesen Fragen auseinander gesetzt, werden wir aufmerksam für die Faktoren, die wichtig für uns sind. Und für die Situationen, in denen wir Entscheidungen treffen dürfen – manchmal auch müssen –, um unser Leben zu formen. Fest steht: Wir sind die Summe unserer Entscheidungen! Um in der jeweiligen Situation, in der wir uns befinden, die richtigen Entscheidungen zu treffen, helfen folgende Fragen:

- Was kann ich richtig gut?
- Was macht mir Spaß?
- Wenn ich mir eine Sache aussuchen dürfte, bei der ich nicht scheitern werde – was würde ich tun?
- Wovor habe ich Angst?

2. Raus aus der Nettigkeitsfalle

Frauen werden immer noch anders sozialisiert: Fall nicht auf! Pass Dich an! Das letzte Stück nimmt man sich nicht! Interessanterweise werden diese positiven Eigenschaften gerne mit „sympathisch“ bewertet. „Sympathisch“ hilft uns aber nicht immer weiter! Die Frage ist, wie schaffen es Frauen im Qualitätsmanagement raus aus der Nettigkeitsfalle hin zur wahrgenommenen Kompetenz?

Leider wird Frauen oft genug gesagt, sie wären „bossy“, wenn sie sich klar artikulieren, oder auch: „Man muss als Frau einfach nur die Ellenbogen ausfahren, um gesehen zu werden.“ Meine Erfahrung ist eine ganz andere: Mit innerer Größe und Charisma können Frauen es überall hinschaffen. Dieses Charisma erreichen wir allerdings ausschließlich über innere Arbeit und das Klären unserer eigenen Position. Fragen wir uns also ruhig einmal öfter: An welchen Stellen möchten wir ab sofort anders handeln und wirken? Und Welche Verhaltensweise werden wir dafür ab sofort ändern?

3. Network statt Nett-Work

Viele Frauen verbringen reichlich Zeit mit netten Menschen (spricht ja grundsätzlich nichts dagegen), aber wenn es eng wird oder sie Support brauchen, unterstützt sie keiner. Aktuelle Studien sagen, dass 84 Prozent der Frauen Social Media zum Netzwerken nutzen, jedoch nur 30 Prozent von ihnen für businessrelevante Themen. Männer sind da anders: Sie unterscheiden klar zwischen privaten Freunden und ei-

nem Business-Netzwerk, das sie in ihrer Karriere voranbringt. Gerade wenn Frauen sich im technischen Umfeld bewegen, sollten sie sich fragen, ob sie die fürs Vorwärtkommen nötigen Personen um sich haben:

- Einen Cheerleader, der total von uns überzeugt ist. Jemand, der sich immer hinter uns stellt. Der uns einfach toll findet?
- Einen Freund, der uns emotional auf fängt, wenn wir Hilfe brauchen. Jemanden zum Reden, Lachen und Weinen?
- Einen Mentor, der hierarchisch und/oder erfolgstechnisch besser unterwegs ist als wir. Der uns Kniffe verrät und uns mit den richtigen Menschen bekannt macht. Und uns auch zeigt, was wir noch lernen müssen, um dort anzukommen, wo wir hinwollen?
- Einen Coach, der uns die richtigen Fragen stellt und mit dem wir genau das trainieren können, was fehlt, um den nächsten Schritt zu gehen?

Sich regelmäßig mit diesen Menschen, unseren Supportern zu treffen, um den weiteren Weg zu besprechen, ist die Minimalanforderung, um erfolgreich zu sein. Weniger darf es nicht sein!

Strategisch und konzentriert vorgehen, ist die halbe Miete – mindestens genauso wichtig ist es, ins Handeln zu kommen. Als hilfreich hat sich hier die Formel $E=WxV^2$ erwiesen: Erfolg ist, wenn Wahrnehmung auf Bereitschaft, sprich gute Vorbereitung und eine Vision trifft. Dann machen wir einen guten Job im Qualitätsmanagement. Dann wagen wir neue Weg – vielleicht sogar als Führungskraft. ■

INFORMATION & SERVICE

AUTORIN

Dr. Marion Bourgeois ist promovierte Physikerin und war zwei Jahre im Qualitätsmanagement tätig. Als Excellence Coach begleitet sie Menschen in die Selbstverantwortung und Unternehmen während des Kulturwandels.

KONTAKT

Dr. Marion Bourgeois
T 0221 397973-40
info@drbourgeois.de
www.drbourgeois.de